Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 26. November.

* **Sitzung des Bezirksausschusses.** In der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Heink abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses wurde zunächst der Erhöhung des Gehalts des Gemeindevorstandes in Quasnitz (von 280 ℳ auf 400 ℳ) und des Gemeindevorstandes in Großpösna (von 240 ℳ auf 450 ℳ) zugestimmt. Nachdem in voriger Sitzung vom Erlaß eines Milchregulativs für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk abgesehen worden war, lagen heute Ortsgesetze über den Milchverkauf in Stötteritz und in Böhlitz-Ehrenberg vor; dieselben entsprechen im wesentlichen dem Leipziger Regulativ und fanden Genehmigung. Das Gleiche war der Fall mit folgenden Regulativen usw.: 1) Ausschließung säumiger Steuerzahler vom Besuche öffentlicher Schank- und Tanzstätten in Wiederitzsch; 2) Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten an Gemeindebeamte in Liebertwolkwitz; 3) Pensionierung der berufsmäßigen Gemeindebeamten in Leutzsch; 4) Erhebung von Abgaben zur Armenkasse für öffentliche Lustbarkeiten in Mockau; 5) Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der öffentlichen Schleusen zur Ableitung von Spülabortwässern usw. in Stötteritz; 6) Umgehungsentschädigung der Bezirkshebammen in Großpösna mit Rittergutsbezirk und Forsthaus Oberholz; 7) Aufbringung der Gemeinde-, Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in Zöbigker, sowie 8) Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in Quasnitz und 9) dgl. in Hänichen. Was die drei letztgenannten Gemeinden betrifft, so will Zöbigker eine Grundsteuer vom Wert bez. Wertzuwachs erheben, während in Quasnitz und Hänichen die Besitzveränderungsabgaben bis auf 2 Prozent erhöht werden sollen. Weiter wurden genehmigt die Uebernahme der Verpflichtung der Gemeinde Baunsdorf zur Rein- und Instandhaltung einer von den Gebr. Böttger längs ihres Fabrikgrundstückes hergestellten Grabenschleuse nebst Pflastergerinne, die Aufnahme einiger Flurstücke des Ritterguts Möckern in den Gemeindeverband daselbst, der Bebauungsplan für die Flurstücke 260—262 in Schönefeld und das Ortsbaugesetz für Quesitz. Zur Abänderung der Zusammensetzung des Gemeinderats in Kleinmittitz wurde Zustimmung erteilt (bisher außer Gemeindevorstand und Gemeindeältesten 3 Gutsbesitzer, 2 Ansässige und 1 Unansässiger, künftig 4 Grundstücksbesitzer über 100 Einheiten, 2 dgl. unter 100 Einheiten, 1 unansässiger Vertreter für die Einkommen über 2000 ℳ, 1 dgl. für die unter 2000 ℳ). Ueber den Spitalweg in Kohlschbar erstattete Herr Uhlig Bericht. Der Weg, an dem in Kohlschbar einige Häuser stehen, führt von dort durch Felder bis zur Bahnhofstraße in Zwenkau; er hat eine so geringe Breite, daß sich Fuhrwerke kaum ausweichen können. Der Zustand des Weges ist ein schlechter. Es wurde beschlossen, mit der genannten Gemeinde wegen der Herstellung des Weges, soweit er bebaut ist, nochmals zu unterhandeln. Gegen den Bebauungsplan der Gemeinde Zuckelhausen hat der Staatsfiskus Einspruch erhoben. Es handelt sich hierbei darum, in welcher Weise die Kosten der eventuell notwendigen Ueberführung der Straße über die Geithainer Bahn getragen werden sollen. Diese Kosten sind auf 160 000 ℳ geschätzt, wovon 60 000 ℳ der Bahnfiskus und 100 000 ℳ die Gemeinde tragen sollte. Zu einer Vereinbarung ist es jedoch nicht gekommen, sondern die Gemeinde erklärte schließlich, daß die Herstellung der Ueberführung Bahnsache sei, da der Weg schon dagewesen wäre, ehe die Bahn gebaut wurde. Der Bezirksausschuß pflichtete dem im allgemeinen bei und beschloß, den Bebauungsplan zu befürworten. Die Errichtung der Haaseschen Schweineschlächterei in Knautkleeberg wurde genehmigt, und desgleichen wurden gegen Grundstücks-Abtrennungen in Großzschocher, Stötteritz, Rückmarsdorf und Knautkleeberg keine Bedenken erhoben. Was die Wegebauunterstützungen aus Bezirksmitteln betrifft, so wurde beschlossen, daß von den 2500 ℳ, die noch zur Verfügung stehen, Knauthain 1000 ℳ, Seehausen 600 ℳ und Holzhausen 900 ℳ erhalten sollen. Die letztgenannte Gemeinde hat schon 2700 ℳ erhalten, aber in Anbetracht dessen, daß sie die Straße nach Seifertshain mit einem Aufwande von 53 141 ℳ hat herstellen lassen, hielt man es für billig, ihr nochmals eine Unterstützung aus Bezirksmitteln zukommen zu lassen. Hinsichtlich der Wegebauunterstützungen aus Staatsmitteln teilte der Herr Amtshauptmann mit, daß die Gemeinden, die um eine solche Unterstützung nachgesucht hätten, im ganzen Wege mit einem Aufwand von 280 000 ℳ herstellen ließen. Bei Gewährung von 10 Prozent würden die Unterstützungen 28 000 ℳ betragen, da aber der Bezirk nur etwas über 24 000 ℳ erhalte, so würden wohl Kürzungen vorgenommen werden müssen. Beschluß hierüber wird später gefaßt. Endlich wurde noch beschlossen, der Amtshauptmannschaft die Enteignungsbefugnis zur Verbreiterung der Staatsstraße in Stahmeln zu erteilen. Die Verbreiterung macht sich wegen des Baues der Außenbahn nach Lützschena erforderlich. — Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

* **Postamt in L.-Schleußig.** Wie nunmehr feststeht, hat das Reichs-Postamt genehmigt, daß im Rechnungsjahr 1905 in Schleußig, im Hause des Maurermeister Thoms, Ecke Könneritz- und Rochlitzstraße, unter der Bezeichnung „Leipzig-Schleußig" eine Postanstalt mit vollen Annahmebefugnissen und mit Telegraphenbetrieb als Zweigstelle des Postamtes Leipzig-Plagwitz eingerichtet und der Betrieb am 16. Mai 1905 eröffnet wird. Dem Reichsfiskus wird die Bevölkerung Schleußigs für diese Entschließung sehr dankbar sein.

△ **Von der Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig.** Als Lehrer der Ostern 1905 neu zu errichtenden Klasse für Stempelschneiden, Gravieren für Buchdruck und Buchbinderei, Schneiden von Schriften, Herstellen von Prägestempeln und -Platten, sowie von Prägeund Druckproben ist der an der Reichsdruckerei in Berlin tätige Graveur Georg Schiller berufen worden. Für die Abteilung der photographischen Drucktechniken wurde der Aetzer und Drucker Ernst Hamann aus Leipzig als technischer Beistand angenommen. Bezüglich der Ausrüstung der Werkstätten ist zu erwähnen, daß in der Buchdruckerei eine von Schelter & Giesecke hier gebaute neue Tiegeldruckpresse mit Motorbetrieb aufgestellt wurde. Der Werkstatt für Holzstich und Buchdruck stellt im Januar 1905 die Leipziger Schnellpressenfabrik, Aktiengesellschaft, vormals Schmiers, Werner & Stein eine Buchdruck-Schnellpresse, Satzgröße 68 × 105 cm gütigst zur Verfügung. Der Werkstatt für Stein- und Aluminiumdruck wurde ein besonderer Schleifraum zugefügt, eine zweite Hebelhandpresse und eine Glättpresse eingestellt, beide aus den hiesigen Werkstätten von Karl Krause. Von dieser Firma bezog die Akademie auch eine Papierscheidemaschine für die Buchbinderwerkstatt. Eine wesentliche Verbesserung der Lehrmittelsammlung geschah durch Erwerbung einer erheblichen Zahl hervorragender moderner graphischer und buchgewerblicher Werke; darunter vieler japanischer Holzschnitte und Originalzeichnungen deutscher Künstler. Diese Lehrmuster werden größtenteils in den Unterrichtsräumen und Gängen der Akademie für die Schüler dauernd sichtbar gemacht werden."

* **Jubiläum.** Die in vielen Leipziger Familien bekannte und geschätzte Klavierlehrerin Frau Jenny Sturz-Nesselmann, Grimmaische Straße 24, feiert morgen ihr 35jähriges Jubiläum.

* **Rekognoszierte Leiche.** Die am 22. d. Mts. in der Pleiße an der Thomasmühle aufgefundene unbekannte Tote ist als eine 26jährige Schneiderin aus Zwickau ermittelt worden. Was die Unglückliche in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

* **Feuerbericht.** Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Hausbewohnern schnell unterdrückt. — Ein Essenbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Moritzstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

*

Polizeibericht.

Gewarnt wird vor einem gemeingefährlichen Betrüger, der bereits seit längerer Zeit sein Unwesen treibt. Schon im März d. J. trat er hier auf. Auf Grund erlassener Heiratsannoncen setzte er sich mit Damen in Verbindung und betrog unter der Angabe, daß er ein Haus kaufen wolle, eine um 6000 ℳ, eine andere um 1000 ℳ. Damals gab er sich als Bahnhofsvorsteher Karl Selchow aus. Jetzt ist dieselbe Person als Straßenbauinspektor Hermann Emil Reiche aus Fulda in Frankfurt a. M. aufgetreten, hat unter gleichen Umständen eine Dame um 12 000 ℳ betrogen und ist dann flüchtig geworden. Der Heiratsschwindler ist etwa 51 Jahre alt, 1,68 m groß, von schlanker Gestalt, hat blondes, gescheiteltes Haar, rötlichen, kurzgestutzten Schnurrbart, schmale Gesichtsbildung, etwas O-Beine und trug dunklen zeitweise blaugrauen Jackettanzug, dunklen Ueberzieher mit braunen weißen Streifen, braunen weichen, auch schwarzen weichen Hut.

In einem hiesigen Hotel logierte sich eine angebliche Frau Direktor Seidemann ein und verschwand nach einigen Tagen, ohne die aufgelaufene Schuld zu begleichen. Die Betrügerin ist 26 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, hat längliches Gesicht, auffallend blondes Haar und trug dunklen Mantel.

Gestohlen wurde in einem Etablissement in der Südvorstadt ein Portemonnaie mit 94 ℳ; aus einem Grundstück in der Sophienstraße ein Fahrrad, Marke „Phänomen", Nr. 21575.

Wegen Verbrechens gegen § 176 des R.-St.-G.-B. wurde ein 16 Jahre alter Arbeitsbursche festgenommen.

Aus der Umgegend.

* **Leutzsch,** 25. November. Einen schönen Schmuck hat unser Ort durch Anpflanzen von Bäumchen in der Haupt- und Städtelner Straße erhalten. — Um das Verständnis und Interesse für hygienische Lebensführung zu fördern, soll hier ein Verein für Gesundheitspflege gegründet werden. Zu gedachtem Zwecke ist für nächsten Montag abend eine öffentliche Versammlung nach dem „Paradies" einberufen, in welcher Herr Schriftsteller G. Martin aus Leipzig einen Vortrag über: „Die Natur als Arzt" halten wird.

Aus Sachsen.

* **Dresden,** 26. November.

Z. **Vom königlichen Hofe.** Im Auftrage des Königs wohnte heute vormittag Prinz Johann Georg der Beisetzung des königlichen Hofmarschalls Martin v. Haugk bei. An der Beisetzungsfeier nahmen die Spitzen der königlichen Hofstaaten, sowie der Militär- und Zivilbehörden teil. — Der König nahm heute mittag die Vorträge der Departementschefs der königlichen Hofstaaten entgegen.

* **Oberstleutnant v. Wolucki,** Flügeladjutant des Königs, übergibt heute dem (3. württembergischen) Infanterieregiment „Alt-Württemberg" Nr. 121 in Ludwigsburg, dessen Chef Se. Majestät der verewigte König Georg war, ein Bild des verstorbenen Königs Georg. Das Gemälde stellt den Monarchen in der Uniform dieses württembergischen Regiments dar.

h. **Von der X. Deutschen Nationalen Geflügelausstellung.** Für die im Februar nächsten Jahres im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden stattfindende X. Deutsche Nationale Geflügelausstellung sind bereits umfangreiche Vorbereitungen im Gange. Auf Grund der Beschlüsse der am 15. Oktober d. J. in Hannover abgehaltenen Generalversammlung des Klubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter und der mit den Delegierten des Dresdner Geflügelzüchtervereins getroffenen Vereinbarungen ist nunmehr die für die Ausstellung grundlegende Klasseneinteilung erfolgt, welche 216 Klassen Hühner, 41 Klassen sonstiges Großgeflügel (Enten, Gänse, Truten, Fiergeflügel), sowie 312 Klassen Tauben, also insgesamt nicht weniger als 569 Geflügelklassen umfaßt. Dazu kommen noch die sogenannten Sammelklassen und Garantieklassen. Nach dem Vorgange der früheren 9 deutschen Nationalen Geflügelausstellungen, welche der Klub deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter (Vorsitzender Kommerzienrat Du Roi-Braunschweig) in Verbindung mit den jeweiligen Ortsvereinen in Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg rc. veranstaltet hat, wird für Dresden eine Beteiligung von etwa 7000 Ausstellungsnummern zu erwarten sein, eine bisher noch auf keiner Geflügelausstellung erreichte Ziffer.

*

* **Zwickau,** 25. November. Die Ministerien des Innern und des Kultus haben die Vereinigung der Land- und Schulgemeinde Eckersbach mit Zwickau vom 1. Januar 1905 ab genehmigt. Der Ort zählt 2000 Einwohner und liegt fast in der städtischen Flur.

* **Oberlungwitz,** 25. November. Am 23. d. M. erfolgte durch Herrn Architekt Beyer aus Chemnitz die Uebergabe und feierliche Einweihung des neuen Rathauses.

t. **Crimmitschau,** 25. November. Bei der Wahl zum Stadtverordnetenkollegium wählte die 3. Klasse (Einkommen über 8000 ℳ) die ausscheidenden Herren mit 106 von 148 eingeschriebenen Wählern wieder. Die Sozialdemokraten hatten in dieser Klasse keine Kandidaten aufgestellt. Das Kollegium behält die bisherige Zusammensetzung von 18 Ordnungsparteilern und 6 Sozialdemokraten.

l. **Schneeberg,** 25. November. An den gestern unter Vorsitz des Herrn Schulrat Hörig aus Zwickau stattgefundenen Wahlfähigkeitsprüfungen nahmen 32 Hilfslehrer teil, die sämtlich bestanden.

l. **Grünhain,** 25. November. An Stelle des als Gemeindevorstand zu Breitenbrunn gewählten Herrn Stadtkassierers Kretzschmann tritt mit Beginn des neuen Jahres Herr Stadt- und Sparkassenkassierer Barthold aus Lauenstein.

-o- **Königstein,** 25. November. Hier verlautet, daß die Festung Königstein, die bekanntlich nur noch den Charakter eines Sperrforts besitzt, wieder dem Fremdenbesuch zugänglich gemacht werden soll.

* **Zittau,** 25. November. Eine Mädchenhandelsschule für Töchter der weniger bemittelten, aber bildungsfreudigen und bildungswilligen Erwerbs- und Beamtenkreise, soll hier ins Leben gerufen werden. Die Schule dürfte sich zunächst auf einen einjährigen Tageskursus mit 16stündigem Unterricht (Handelslehre und kaufmännische Gesetzgebung einfache, doppelte und sogen. amerikanische Buchhaltung, Korrespondenz und Handelsbetriebslehre nebst kaufmännischem Rechnen und Kontorarbeiten) erstrecken.

Aus Sachsens Umgebung.

÷ **Altenburg,** 25. November. Das Ministerium hat die Belohnungen für Privatpersonen, durch deren Hülfe die Ueberführung von Brandstiftern gelungt, auf tausend Mark erhöht.

-o- **Halle a. S.,** 25. November. Die heutige Versammlung des Bürgervereins für städtische Interessen beschloß mit Einstimmigkeit, für die Errichtung eines städtischen Orchesters mit einem Bestand von mindestens 46 Musikern zu wirken. Das Orchester soll am 1. September 1905 in Tätigkeit treten. Die städtische Kommission für Beratung der Orchestermusikfrage, die heute getagt, hat sich ebenfalls für die Errichtung des Orchesters ausgesprochen.

△ **Halle a. S.,** 25. November. Die Frau des Schuhwarenfabrikanten List hier, die sich, wie wir bereits meldeten, in selbstmörderischer Absicht aus der zweiten Etage eines Hauses auf das Straßenpflaster stürzte, ist ihren schweren Verletzungen unmittelbar nach Einlieferung in die Klinik, wohin sie mittels städtischen Krankenwagens gebracht wurde, erlegen. — Hier ist heute ein Verein der Getreide-, Futter- und Düngemittelhändler und Mühleninteressenten gegründet worden, der namentlich die Abänderung von Schlußscheinbedingungen als seine Hauptaufgabe erstrebt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Fricke in Reußa gewählt.

Aus aller Welt.

= **Das italienische Königspaar** entging gestern mit genauer Not einer schweren Gefahr. Bei einer Spazierfahrt im Wagen, den der König selbst lenkte, geriet das Gefährt bei der Margheritenbrücke plötzlich zwischen zwei schnell einander entgegenfahrende Straßenbahnwagen. Hätte nicht der Führer des einen derselben die Geistesgegenwart gehabt, mit aller Kraft sofort zu bremsen, so wäre ein Zusammenstoß und ein unabsehbares Unglück nicht zu vermeiden gewesen.

*

Neuigkeiten.

Festabend des Vereins Berliner Presse. Im Reichstagsgebäude fand gestern abend ein vom Verein der Berliner Presse zu gunsten seiner Wohltätigkeitsanstalten veranstalteter Festabend statt, bei welchem eine Anzahl bekannter Künstler mitwirkte. Unter den Festteilnehmern befanden sich viele hervorragende Persönlichkeiten.

Eine fiskalische Entschädigung. Durch Funkenauswurf einer Lokomotive entstand am 16. August in Ratibor-Hammer ein Brand, durch den 100 Gebäude eingeäschert wurden. Der Eisenbahnfiskus hat nunmehr an die Geschädigten für Verluste an beweglichem Material 53 200 ℳ bezahlt; die Regelung betreffs der Immobilien erfolgt später.

Wegen Beleidigung und Verleumdung wurde der Redakteur des Antisemitenblattes „Solea", Delpino, vom Schwurgericht in Triest zu drei Monaten verschärften Kerkers verurteilt.

Ein verdächtiger Kranker. Aus Fiume wird unterm 26. November gemeldet: Der aus Ostasien eingelaufene Dampfer „Austria" wurde die libera pratica (der freie Verkehr mit dem Lande) verweigert, weil sich an Bord ein verdächtig Kranker befand.

Bergmanns Tod. Auf Zeche Erin bei Castrop wurden drei Bergleute verschüttet; einer ist tot, die beiden andern wurden verletzt.

Verhaftet. Der nach Unterschlagung von 10 000 ℳ aus Düsseldorf flüchtige Postassistent Röpke ist in London verhaftet worden.

Desertiert. Die Matrosen Schultz aus Winterbek und Scharffenberg aus Gaarden entflohen während des Aufenthaltes der Schulfregatte „Stein" in Barcelona und blieben, dem „B. T." zufolge, bisher unentdeckt.

Der Durchgangsverkehr über den Brenner ist nach bahnamtlicher Meldung seit Freitag mittag wieder frei.

Feuilleton.

Musik.

Radius-Feier im Königl. Konservatorium der Musik.

Die alljährliche Gedächtnisfeier zu Ehren seines edlen Wohltäters, des Geheimen Rates Prof. Dr. Justus Radius, beging gestern das Königliche Konservatorium der Musik in üblicher Weise durch eine musikalische Veranstaltung, an der sich solistisch nur Schüler beteiligten, die zu den Besten der Anstalt gehören, deren Leistungen auch so bestellt waren, daß sie dem Institute durchaus Ehre machten. Das virtuose Element in der Musik war diesmal auffällig betont, in den Kompositionen eines Paganini, Rossini und Liszt feierte der bravouröse Stil wahrhafte Triumphe. Herr Earle Waterous aus Chicago errang sich mit dem Vortrag von Paganinis Violinkonzert D dur einen vollen, unbestrittenen Erfolg. Mit gleichsam spielender Leichtigkeit bewältigte der hochbegabte junge Geiger die zahlreich angehäuften immensen Schwierigkeiten der Komposition, gab insbesondere in der großen Kadenz den glänzendsten Beweis eines außerordentlich weitgediehenen technischen Könnens, fesselte aber auch durch einen kantabilen Ton von süßem Wohllaut und Klangreiz. — Nicht minder gut reüssierte Fräulein Helene Busching aus Limbach i. S. in Rossinis Kavatine aus der Oper „Der Barbier von Sevilla". Die mit imposantlichem Organ ausgestattete Sängerin zeigte darin höchst beachtenswerte, der sauberen Politur nicht ermangelnde Koloraturfertigkeit, die den prätentiösen Anforderungen der Komposition vollauf gewachsen war. — Fräulein Lisa Schönberg aus Petersburg ist ein ausgesprochenes Klaviertalent, das zu den höchsten Erwartungen berechtigt. Von den Darbietungen der blutjungen Pianistin: „Gondoliera", „Canzone" und „Tarantella" aus F. Lizts „Venezia e Napoli" erregte besonders die bravourvolle Wiedergabe der „Tarantella" Aufsehen. Das von Herrn Professor Hans Sitt mit Umsicht geleitete Schülerorchester brachte außer Händels Concerto grosso F dur zwei Werke von Institutslehrern: St. Krehls feinempfundenes Vorspiel zu Gerhart Hauptmanns „Hannele" und Leo Grills formvollendete, melodisch anziehende Konzert-Ouvertüre zur recht lobenswerten, durch orchestrale Klangschönheit wie rhythmische Straffheit sich auszeichnenden Aufführung, begleitete auch die Rossinische Kavatine exakt und anschmiegsam.

L. Wambold.

*

△ **Heinrich Schulz-Beuthens** neueste Komposition, der 23. Psalm für gemischten Chor (Manuskript), erzielte bei seiner Uraufführung durch die Dreißigsche Singakademie im Vereinshaus zu Dresden einen durchschlagenden Erfolg. Der Komponist, welcher Lehrer am Dresdner königlichen Konservatorium ist, wurde durch Hervorruf geehrt.

E. v. K. **Richard Strauß' „Sinfonia domestica" in Wien.** Man schreibt uns: In dem ersten von der hiesigen „Vereinigung schaffender Tonkünstler" veranstalteten Konzert ist am 23. d. M. die Sinfonia domestica von Strauß in Wien zum erstenmal gespielt worden. Die Aufführung bedeutete einen grandiosen Triumph für den Komponisten und in zweiter Linie für den genialen Dirigenten — Gustav Mahler — und das Orchester des Wiener Konzert-Vereins. Schon die Einleitung und das Scherzo wurden mit Spannung aufgenommen, die Liebesszene in ihrer himmlischen Schönheit ward vom Auditorium mit weihevoll-atemlosem Lauschen, man kann sagen: mit Andacht genossen. Am Schluß des Konzertes gab es einen Beifallssturm, wie er wohl selten unseren altehrwürdigen „großen Musikervereinssaal" durchtobt hat! Nur langsam legten sich die Wogen der Begeisterung, die diesmal wirklich allgemein zu nennen war. Zu diesem Sieg trug auch die Aufführung das ihre bei, in der die technischen Schwierigkeiten ebenso spielend gelöst erschienen, wie in ihr der seelische Inhalt des Werkes in kongenialer Weise zum Ausdruck kamen. Den Höhepunkt dieser Nachschaffung, die Mahler vollauf geglückt ist, bildete wohl die Liebesszene. Der Triumph des Straußschen Werkes, das zum Schluß gespielt wurde, ließ die vorher gebrachten sehr interessanten Kompositionen (Dionysische Phantasie von Siegmund v. Hausegger und drei Gesänge mit Orchester von Bischoff, gesungen von Herrn A. Moser) in der Erinnerung zurücktreten.

Theater.

-o- **Ein neues Stück von Bernard Shaw** wurde gestern im „Berliner Theater" zum ersten Male gegeben, und zwar die dreiaktige Komödie „Ein Teufelskerl". Der Erfolg, den das Stück fand, läßt sich, wie der „Lok.-Anz." schreibt, nicht mit einem Worte klassifizieren: denn es war, als müßte sich das wohlbesetzte Haus erst ganz allmählich, gleichsam über manche Hindernisse und Irrtümer hinweg, an den vielseitigen Geist dieser Komödie gewöhnen. Aber wollte es erst, vielleicht durch eine nicht durchaus einwandfreie Darstellung verführt, an den Ernst der einen und andern Szene nicht recht glauben, so ließ es sich schließlich, von dem Witz des Dichters bezwungen, völlig gefangen nehmen und gab am Ende durch einmütigen Beifall zu erkennen, daß ihm der „Teufelskerl" doch recht gefallen habe. Daß Shaw sich recht unartig gibt, kann ebensowenig geleugnet werden wie die Tatsache, daß sein „Teufelskerl" den Anforderungen, die wir an eine dramatische Dichtung zu stellen gewohnt sind, keineswegs entspricht. Im „Berl. Tagbl." schreibt Felix Mauthner: „Wohl die geistreichste Dialogentreibe, die seit langer, langer Zeit für die Bühne geschrieben wurde, übrigens das niedlichste unter den Dramen Shaws, die wir seit Jahr und Tag kennen gelernt haben. Wäre „Ein Teufelskerl" ein ganz echter Shaw, er hätte gewiß weniger gefallen. Der genialische Spötter hatte aber diesmal eine ganz verrückte Verbindung zu stande gebracht. Das paradoxische Zusammensprechen vollzieht Shaw mit einer Ueberfülle von Witz, Satire und Bosheit. Also ein vollständiger Erfolg."

* **Gorkis „Villenbewohner".** Das Dramatische Theater in Petersburg war am Donnerstag anläßlich der Erstaufführung des Stückes von Maxim Gorki „Villenbewohner" dicht gefüllt. Mit großem Interesse verfolgte man das neueste Stück des Dichters, das leider trotz vieler schöner Gedanken keinen besonderen Beifall fand. Speziell dem letzten Akt mangelt der kunstvolle Aufbau in künstlicher und technischer Beziehung. Der Verfasser wohnte der Erstaufführung bei und wurde wiederholt gerufen. Die „Villenbewohner" dürften kein Repertoirestück werden.

△ **Das neue Lustspiel von Roberto Bracco,** das die Gesellschaft Ando und Tina di Lorenzo zur Aufführung bringen wird, heißt „Stefan und Teresa" und behandelt einen Ehebruchskonflikt.

△ **„Der Hochtourist" von Curt Kraatz und Max Neal** hat, wie ein Kabel-Telegramm meldet, in New York am Irving Place Theatre einen sehr großen Erfolg gehabt.

C. E. **Pariser Première.** Man schreibt uns aus Paris: Im Palais-Royal hatte der vieraktige Schwank „Une Affaire scandaleuse" von Paul Gavault und Maurice Ordonneau, einer bewährten Possenfabrikationsfirma, einen stürmischen Lacherfolg, obwohl oder weil das Stück den Gipfel „dramatischen" — sit venia verbo! — Blödsinns darstellt. Die Herren Possendichter kennen und diesmal aktuell. Man erinnert sich vielleicht noch an das nette Skandälchen, mit dem vor einigen Monat die Provinzstadt Nevers ihren Anspruch auf historische Berühmtheit erwies: eine Stütze des Staates sagte dem Junggesellenstande Valet und machte nach alter, schöner Sitte „das Junggesellenleben begraben". Dem Begräbnis wohnten etliche andere Stützen der Gesellschaft — der Herr Unterpräfekt, der Herr Bürgermeister, der Herr Oberstaatsanwalt und andere Honoratioren des Städtchens — bei und es gab in gefälliger Kokettengesellschaft eine so wüste Orgie, daß die Regierung mit einem Donnerwetter dreinfuhr, welches die Staatsstützen umblies und zu Fall brachte. Diesen Stoff, der ein wirklicher Posenstoff ist, haben Gavault und Ordonneau in ihrer Weise zurechtgestutzt. Der Ort der Handlung ist auch in der Presse die Stadt Nevers, wo der Zeitungsverleger Daubinet und der Untersuchungsrichter Jabotin in bitterer Feindschaft leben. Nun geschieht es aber, daß — ganz so wie in Shakespeares „Romeo und Julia" — Daubinets Hector und Jabotins Denise sich trotz der Feindschaft der Väter rasend lieben. Da nun Papa Jabotin will, daß seine Denise einen gewissen Anatole Riposlat heirate, kommt Hector auf den Gedanken, diese Heirat um jeden Preis zu hintertreiben und belegten Riposlat als einen Wüstling an den Pranger zu stellen. Riposlat muß „sein Junggesellenleben begraben" und Hector sorgt dafür, daß nicht nur der ärztliche Heiratsfähigkeitsattest, sondern auch der strenge Untersuchungsrichter gründlich hintergangen wird. Jabotin kommt sogar in den Verdacht, einer deutschen Jungfrau Gewalt angetan und im Champagnerrausch einen Lohndiener erdrosselt zu haben. Der „ermordete Lohndiener", den der unverwüstliche Hector persönlich mimt, erscheint schließlich, nur mit einem weißen Bettlaken bekleidet, als Geisterl! Natürlich löst sich alles in Wohlgefallen auf, indem der würde gemachte Jabotin freudig seine Zustimmung zu der Heirat zwischen Hector und Denise gibt. Man sieht: Gavault und Ordonneau haben das viel lustiger und netter gemacht als Shakespeare. Den flotten Hector, der, ein zweiter Fregoli, in zahllosen Verkleidungen erscheint, spielte mit quecksilbriger Beweglichkeit der famose Galipaux.

⊙ **Ein neues Londoner Theater.** In wenigen Monaten wird die große Zahl der Londoner Theater um ein weiteres bereichert werden, das inbezug auf Ausdehnung, Einrichtung und Maschinerie alle bereits bestehenden Theater weit übertreffen wird, nämlich das „Coliseum", das seiner Vollendung mit Riesenschritten entgegengeht. Besonders die Bühne soll, wie das „Kl. J." schreibt, durch Größe und technische Vollkommenheit alle anderen übertreffen. Sie besteht aus drei drehbaren Scheiben von 25, 17 und 9 Metern Durchmesser, die sowohl einzeln als auch kombiniert benutzt werden können. Ueber der Bühne ist ein elektrisch betriebener Kran mit drei Motorlaufwinden angebracht, der Lasten bis zu 20 Tonnen tragen und über der Bühne verteilen kann. Dies ermöglicht einen schnellen Szenenwechsel auch bei der Entfernung oder Aufstellung von besonders großen und schweren Bühnenobjekten. Ueber die Art der Vorstellungen verlautet nichts bestimmtes und es heißt, die Theaterleitung beabsichtige eine Reihe von Ueberraschungen. Wahrscheinlich handelt es sich um große Schaustücke, wie Land- und Seeschlachten, Darstellung aufregender Ereignisse, Spektakelstücke usw., die sich mit den zu Gebote stehenden technischen Mitteln auf der neuen Bühne besonders gut wiedergeben lassen werden. Derartige Schaustellungen haben ja mit dem Theater, wie es in Deutschland betrieben ist, wenig zu tun und fallen mehr in den Rahmen des Zirkusprogramms, aber das englische Publikum ist nun einmal nicht erzogen für das eigentliche Drama und erwartet in seinen Theatern nichts anderes als eine Reihe von möglichst geräuschvollen und aufregenden Einzelszenen. Es zerbricht sich nicht den Kopf darüber, ob zwischen diesen Szenen ein logischer Zusammenhang besteht oder nicht und ob sie den Vorgängen im wirklichen Leben entsprechen oder unglaubliche Uebertreibungen und Verzerrungen sind.